

Markus C. Blaich

Die alamannischen Funde von Nagold, Kreis Calw

Magisterarbeit Marburg 1996 (Prof. Dr. Horst Wolfgang Böhme)

Gegenstand dieser Magisterarbeit war eine eingehende Untersuchung des frühmerowingischen Gräberfeldes von Nagold "Lehrerseminar". Die Funde wurden zwischen 1878 und 1880 sowie 1913 beim Bau des Gebäudes bzw. bei der Umgestaltung des zugehörigen Parks geborgen. Weiterführende Analysen des Fundkomplexes unter Berücksichtigung der zahlreichen Lesefunde oder des Umlandes, wie beispielsweise der Funde von Gültlingen, und vor allem zur Ortsgeschichte von Nagold unterblieben bisher. Einzig bei der Diskussion um die Chronologie der Frühen Merowingerzeit (Stufe II nach K. BÖHNER [1958; 1968]) spielten die Funde von Nagold eine nicht unwesentliche Rolle ("Horizont von Nagold" nach H.F. MÜLLER 1976). Neben der Aufarbeitung und vollständigen Erfassung der noch erhaltenen Funde sollte die Gräbergruppe in ihrer Gesamtheit eingehender gewürdigt und in einen überregionalen Kontext gestellt werden.

Neben der antiquarischen Analyse des gesamten Fundstoffes wurden bei verschiedenen ausgewählten Fundgruppen (u. a. einfache Schnallen mit nierenförmigem Beschlag, Terra Nigra-Becher mit einschwingender Oberwand, Dreiknopffibeln, Kämmen mit profilierten Schmalseiten) weiterführende Untersuchungen zu Formenkunde, Zeitstellung und Verbreitung unternommen. Durch die Untersuchung der geschlossenen Grabfunde, der Lesefunde und die Vorlage bislang unpublizierten Fundmaterials konnte Verfasser herausarbeiten, daß in Nagold ein kleines, mindestens neun Bestattungen umfassendes Gräberfeld existiert hat. Die genaue Zahl der Bestattungen bleibt jedoch unbekannt. Die Nagolder Bevölkerung war – nach Ausweis der Beigaben – überdurchschnittlich wohlhabend. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Nekropole offensichtlich nur während zweier Generationen belegt wurde. Funde der gesamten Stufe II liegen vor, jedoch gibt es keine Hinweise auf eine Nutzung des Friedhofes im 6. Jh. Damit ist Nagold zu den bekannten, nur kurzfristig belegten Friedhöfen im alamannischen Siedlungsgebiet zu zählen.

Besondere Bedeutung gewinnt die Gräbergruppe jedoch im überregionalen Kontext. So konnte, ausgehend von den Nagolder Funden, ein neuer absolut-chronologischer Ansatz für die Stufe II erarbeitet werden. Diese Chronologie beruht im Gegensatz zu den bisherigen, an waffenführenden Männergräbern erarbeiteten Modellen, vor allem auf einer Analyse der Bügelfibeln und der Nigra-Keramik. Es muß nach diesen Ergebnissen davon ausgegangen werden, daß die Stufe II nicht, wie bisher angenommen, bereits um 450 begann und bis etwa 525/30 dauerte. Eine Analyse des spätrömischen Fundstoffes sowie der frühen Dreiknopffibeln zeigte, daß der Beginn der Stufe II erst für die Jahre 460/70 anzusetzen ist (Abb. 1). Das Ende der Stufe II ist – wie bereits seit längerem angenommen – in die Jahre um 510/15 zu legen; für diesen frühen Ansatz ist neben der zeitlichen Stellung der frühen Schilddornschnallen vor allem der auffällige Wandel der beigegebenen Münzen entscheidend.

Es ist damit von einer weitgehenden Gleichzeitigkeit des spätrömischen mit dem frühmerowingischen Fundstoff auszugehen. Der "Epochenwechsel" von Spätantike zu Frühmittelalter vollzog sich offensichtlich eine Generation später, als bisher angenommen wurde (BÖHME 1994). Beispielhaft sei hier verwiesen auf die weitgehende Gleichzeitigkeit der spätrömischen Schwerter vom Krefelder Typus mit den Goldgriffspathen und vor allem die enge typologische Verwandtschaft der Goldgriffspathen untereinander. Betrachtet man die Gräber mit Goldgriffspathen eingehender vor dem Hintergrund der anthropologisch bestimmten Lebensdaten, so zeigt sich die große chronologische Nähe dieser Bestattungen (Abb. 2).

Dieses, anhand der Beigaben reich ausgestatteter Männergräber erstellte Chronologie-Modell wurde durch die Ergebnisse der Untersuchungen zur Fibelentwicklung im späten 5. Jh. bestätigt. Dies bedeutet aber auch, daß die älteste merowingische Zeitstufe offensichtlich kürzer war als bisher angenommen und nur für den Zeitraum von etwa 460/70 bis 510/515 anzusetzen ist.

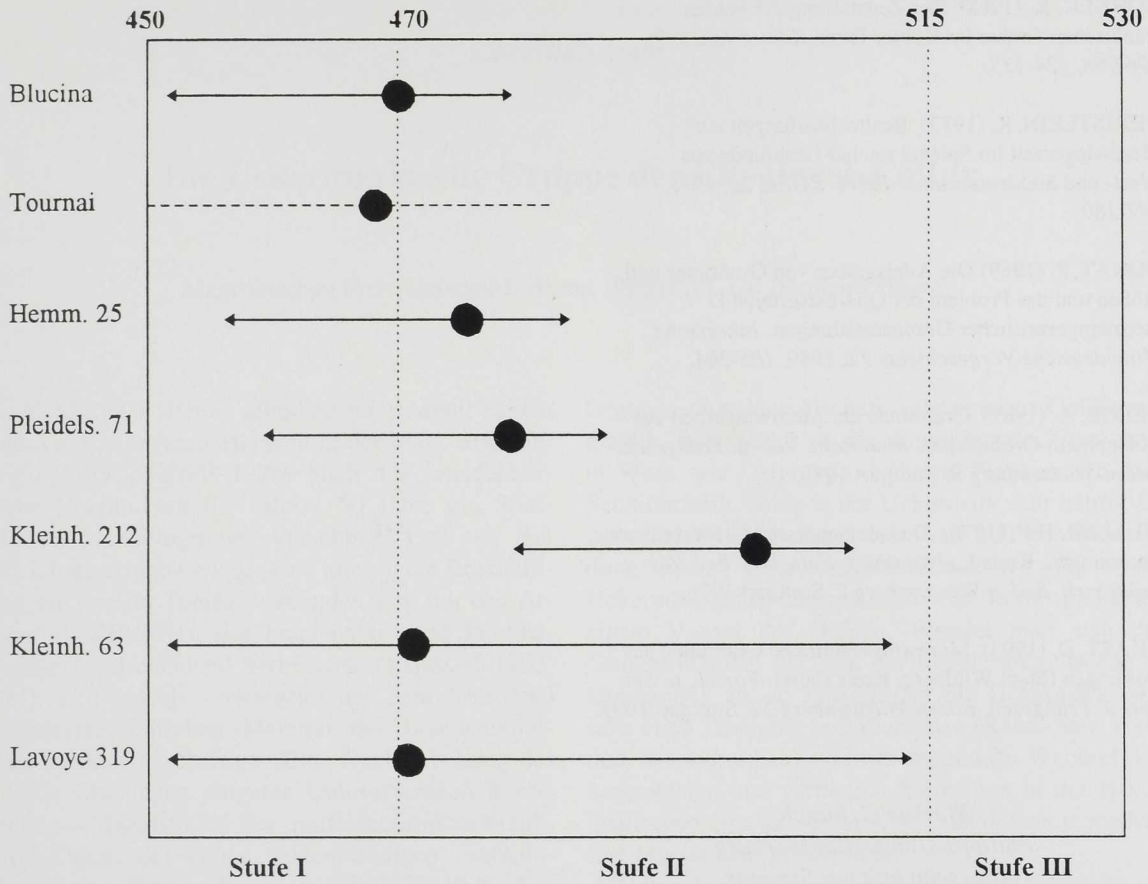


Abb. 2 Archäologisch bestimmte zeitliche Stellung ausgewählter Spathagräber im Bezug zu den anthropologisch bestimmten Lebensdaten der Bestatteten; ● 20. Lebensjahr (schematisch: Erwerb der Spatha);
↔ : ungefähre Lebenszeit der Bestatteten

land; hier stehen Analysen zum Erscheinungsbild dieser Nekropolen im mittleren Drittel des 6. Jahrhunderts im Vordergrund.

Zwei Kapitel zur Ortsgeschichte Nagolds und zur frühmittelalterlichen Siedlungsgeschichte des östlichen Nordschwarzwaldes schließen die Arbeit ab. Hierzu werden die bis heute bekannten merowingerzeitlichen Fundstellen des Gebietes vorgestellt und siedlungsgeschichtlich ausgewertet. Ergänzend tritt ein Exkurs zum Landesausbau im frühen und hohen Mittelalter (9.-11. Jh.) hinzu. Demnach ist die besondere Stellung Nagolds in der Karolingerzeit und des Klosters Hirsau im späten 11. und 12. Jahrhundert unbestritten; gerade aber das Umfeld dieser Orte entzieht sich der näheren Kenntnis. Im Mittelpunkt dieses Abschnittes steht vor allem die Ortsgeschichte Nagolds, das durch seine archäologische und historische Überlieferung als wichtiger Ort am Rand des Altsiedellandes hervortritt. Mit dem Erlöschen der persönlichen Bindungen des alamannischen Herzogshauses an diesen Landstrich verliert dieser recht unvermittelt seine

Bedeutung und entwickelt sich wieder zu einem Randgebiet des Altsiedellandes.

Anmerkung

Die Arbeit wird auszugsweise in den *Fundberichten Baden-Württemberg* veröffentlicht.

Literatur

- BÖHME, H.W. (1994) Der Frankenkönig Childerich zwischen Attila und Aetius. In: C. DOBIAT (Hrsg.) *Festschrift O.-H. Frey 1994. MSVF 16.* Marburg 1994, 69-110.
- BÖHNER, K. (1958) Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes. *German. Denkmäler Völkerwanderungszeit Ser. B, 1.* Berlin 1958.

BÖHNER, K. (1968) Zur Zeitstellung der beiden fränkischen Gräber im Kölner Dom. *Kölner Jahrb.* 9, 1967/68, 124-135.

CHRISTLEIN, R. (1973) Besitzabstufungen zur Merowingerzeit im Spiegel reicher Grabfunde aus West- und Süddeutschland. *Jahrb. RGZM* 20, 1973, 147-180.

DONAT, P. (1989) Die Adelsgräber von Großörner und Stößen und das Problem der Qualitätsgruppe D merowingerzeitlicher Grabausstattungen. *Jahresschr. Mitteldeutsche Vorgeschichte* 72, 1989, 185-204.

HEEGE, A. (1987) Grabfunde der Merowingerzeit aus Heidenheim-Großkuchen. *Materialh. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 9. Stuttgart 1987.

MÜLLER, H.F. (1976) Das alamannische Gräberfeld von Hemmingen, Kreis Ludwigsburg. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 7. Stuttgart 1976.

QUAST, D. (1993) Merowingerzeitliche Grabfunde aus Gültlingen (Stadt Wildberg, Kreis Calw). *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 52. Stuttgart 1993.

*Markus C. Blaich
Philipps-Universität Marburg
Vorgeschichtliches Seminar
Biegenstraße 11
D - 35037 Marburg*